

**KLINGENBERG**  
WWW.KLINGENBERG.SHOP

SONDER POSTEN FOSCARINI TRESS GRANDE 1.354,- **799,-**

KLINGENBERG GMBH  
STRASSE DER NATIONEN 19  
30539 HANNOVER  
WWW.KLINGENBERG.SHOP

9428901\_000121

# Neue Presse

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND RND

## 96-Stürmer im Tief

### Extraschichten: Weydandt soll wieder treffen



Seit 258 Minuten ist Hendrik Weydandt ohne Torerfolg. Mit Extraschichten kämpft er um seine Form. Trainer Kenan Kocak lobt seinen Fleiß. ➔ 7

## Ermittlungen

### Junge Frau verschwunden: Verbrechen?

Seit Sonntag wird die 32-jährige Annika T. aus dem Seelzer Stadtteil Lohnde vermisst. Ein Notruf von ihr wurde abrupt beendet, später fand die Polizei von ihr Kleidung mit Blutspuren. ➔ 13

## Pandemie

### Corona: Neun Infektionen im Martinshof

Corona-Ausbruch im Pflegeheim St. Martinshof in Misburg. Acht bis neun Neuansteckungen soll es geben. Die Ursache ist unklar, eine Nachverfolgung sei nicht möglich. Die Betroffenen sind in Quarantäne. ➔ 13

## Deister

### Biker wollen neue Strecken

Es ist voll geworden auf den Mountainbike-Strecken im Deister. Bis zu 2500 Fahrer tummeln sich dort an Wochenenden. Die Deisterfreunde fordern jetzt neue legale Strecken – auch wegen des derzeitigen Fahrradbooms. ➔ 17

**43** ... Millionen Hektar Regenwald sind nach WWF-Berechnungen in den vergangenen Jahren zerstört worden. Den größten Verlust gebe es in Ländern wie Brasilien, Kolumbien und Peru. Zum Vergleich: Deutschland ist rund 35,7 Millionen Hektar groß.

www.facebook.com/neuepresse  
www.twitter.com/neuepresse

Familienanzeigen ➔ 16  
Rätsel ➔ 20, 21

www.neuepresse.de

Postanschrift: 30148 Hannover  
Verlag und Redaktion (05 11) 51 01-0  
Anzeigen: 08 00-1 23 44 01\*  
und www.neuepresse.de

Abonnenten-Service:  
08 00-1 23 43 04\*

\*) kostenlose Servicenummer



### Hier geht der Rest vom Fest

**HANNOVER.** Es ist schon ein klein wenig traurig – aber es wird Zeit: Hannovers Weihnachtsbäumen geht es jetzt an die Nadeln. An mehr als 200 Sammelplätzen im gesamten Stadtgebiet von Hannover können die ausrangierten Weihnachtsbäume abgelegt werden. Die Müllabfuhr sammelt sie ein und entsorgt sie. Und wegen Corona sind es besonders viele in diesem Jahr, geschätzt 20 bis 30 Tonnen mehr in der ganzen Stadt. ➔ 16

**ECHTER KNOCHENJOB:** Anestis Pantelidis (links) und Frank Plotzki laden die alten Tannenbäume in ein Müllfahrzeug. Foto: Behrens

# Eltern rechnen mit Politik ab

Geschlossene Schulen, Technikpannen: Warum herrscht bei der Bildung eine solche Planlosigkeit?

VON SOPHIE PESCHKE UND ANDRÉ PICHIRI

**HANNOVER.** Seit drei Tagen läuft wieder die Schule – gesehen haben sich dabei die wenigsten Kinder, Homeschooling ist angesagt. Das

wäre zu verhindern gewesen, glaubt der Regionalsekretär. „Jetzt rächt sich, dass zu spät gehandelt wurde“, sagt Vorsitzender Oliver Röttger.

Der Landeselternverband nennt die Summe von 1,5 Milliarden Euro, mit der alle

Schulen in Deutschland mit Raumlüftung und Glaswänden ausgestattet werden könnten, ebenso die Schüler mit FFP2-Masken. „Das ist verhältnismäßig wenig, wenn man bedenkt, wie viel Geld in die Wirtschaft gepumpt wird“.

sagt Cindy-Patricia Heine. Die Eltern werfen der Politik vor, dass die Zeit mit Beginn der vorgezogenen Weihnachtsferien nicht für Investitionen genutzt wurde. Ein Sprecher des Niedersächsischen Kultusministeriums verwies

darauf, dass mit 20 Euro pro Schüler ausreichend Geld für zusätzliche Schutzmaßnahmen zur Verfügung stünde. Kritik gibt es auch an der Vorbereitung auf den Digitalunterricht. Lehrer seien nicht geschult worden, außerdem

fehlt es oft an Ausstattung und Breitbandanschlüssen – trotz der Millionen aus dem Digitalpakt. Immerhin: Nach dem Stolperstart am Montag lief das Bildungsnetzwerk IServ am Mittwoch weitgehend pannenfrei. ➔ 14

## Virus-Mutation: Neue Regeln für die Einreise

**BERLIN.** Wegen der in einigen Ländern grassierenden Mutation des Coronavirus werden die Regeln für die Einreise aus diesen Regionen nach Deutschland verschärft. Das Bundeskabinett billigte gestern die neue Einreiseverordnung, wonach Rück-

kehrer aus Regionen mit besonders hohen Inzidenzen oder mutierten Varianten des Virus schon vor der Einreise einen negativen Coronatest vorlegen müssen. Dieser Nachweis könne bei der Einreisekontrolle verlangt werden. **FOKUS & MEHR ➔ 2**

## Chipflaute: VW in Wolfsburg plant Kurzarbeit

**WOLFSBURG.** Das VW-Stammwerk in Wolfsburg drosselt im Januar wegen der Halbleiterknappheit an mehreren Tagen die Produktion. Aufgrund der eingeschränkten Lieferbarkeit von Chips würden zwei Fertigungslinien für jeweils vier Tage ruhen,

Unternehmen und Betriebsrat hätten für die betroffenen Mitarbeiter Kurzarbeit beantragt, teilte VW gestern mit. Corona hat VW einen kräftigen Dämpfer verpasst: Die Auslieferungen sanken um 15,2 Prozent auf 9,3 Millionen Fahrzeuge. ➔ 4

## Zwei Mütter wollen ihr Recht

**CELLE.** Der Kampf eines lesbischen Paares für die gemeinsame Mutterschaft seines Kindes geht in die nächste Runde. Seit gestern fasst sich das Oberlandesgericht Celle in einer Anhörung mit der Klage. Gesa Teichert-Akkermann, die Tochter Paula vor fast einem Jahr zur

Welt gebracht hat, möchte, dass auch Partnerin Verena Akkermann als gleichberechtigter Elternteil eingetragen wird. In erster Instanz waren beide gescheitert. Bei lesbischen Elternpaaren muss die zweite Mutter vor einem Familiengericht beantragen, das Kind als

Stiefkind zu adoptieren. Die Bearbeitung einschließlich Besuchen durch das Jugendamt dauert oft mehrere Monate, manchmal Jahre. Das finden die Akkermanns diskriminierend. Nach Angaben des Gerichts wird das Urteil in zwei bis drei Wochen verkündet. ➔ 5



**WOLLEN BEIDE ALS MÜTTER IN DIE GEBURTSURKUNDE:** Gesa Teichert-Akkermann (links) und Verena Akkermann mit Tochter Paula aus Schellerten bei Hildesheim. Foto: epd

## FAMILIEN

### Es geht um das Wohl der Kinder

Gesellschaften verändern sich – und mit ihr die Familien. Es ist nicht mehr so ungewöhnlich, wenn ein Kind sagt, es hat zwei Mamas. Oder eben zwei Papas. Und es gibt inzwischen auch ganz offiziell das dritte Geschlecht. Und wie geht die Politik mit dem begrüßenswerten Wandel um? Sie schaut ihn sich an. Vielleicht reden Politiker mal darüber, aber das mit dem Handeln lassen sie lieber sein. Wahrscheinlich, weil es vielen Parteimitgliedern und Wählern immer noch suspekt ist mit den neuen Familien, gerade bei den Christdemokraten.

## IM FOKUS

So bleibt es, dass bei gleichgeschlechtlichen Elternpaaren ein Teil weiterhin fast keine Rechte hat, wenn es um das Kind geht, das beide erziehen werden. Es geht dabei nicht so sehr um das Wohl der Mutter, sondern um das des Nachwuchses. Wenn ganz dringend eine Entscheidung getroffen werden muss und die leibliche Mutter gerade nicht da ist. Abgesehen davon müssen in einer Familie alle dieselben Rechte und Pflichten haben.

Der Bundestag will das ändern. Jedenfalls ist das in der Diskussion. Seit 2018 schon, nachdem der Bundesgerichtshof auf eine Reform des Abstammungsrechts gedrängt hat. Passiert ist aber nichts, und wieder einmal müssen die Gerichte dafür sorgen, dass die Politik reagiert. Ein unwürdiges Verfahren, gerade für die Familien.

# Vergesslichkeit kann teuer werden

**SAN FRANCISCO.** Ein in San Francisco lebender deutscher Programmierer hat laut einem Bericht der „New York Times“ ein echtes Problem: In seiner digitalen Geldbörse lagern satte 7002 Bitcoins, was einem Wert von etwa 220 Millionen US-Dollar entspricht. An

diese kommt Stefan Thomas allerdings nicht ran. Grund für die Misere ist der Verlust des Passworts. Mit diesem könne er eine kleine Festplatte entsperren, die als Ironkey bekannt ist und die den privaten Schlüssel für eine digitale Geldbörse enthält. Die Notiz

mit dem Passwort habe der Mann jedoch schon vor Jahren verloren, heißt es weiter. Ganz besonders problematisch: Bei zehn gescheiterten Passwortversuchen werde der Inhalt der Festplatte für immer verschlüsselt. Acht seiner am häufigsten verwendeten Passwort-

kombinationen habe der gebürtige Deutsche inzwischen ausprobiert – bleiben nur noch zwei, um an das Millionenvermögen zu gelangen oder es für immer zu verlieren. „Ich bin an einem Punkt angekommen, an dem ich zu mir selbst gesagt habe: Lass es gut

sein, auch deiner psychischen Gesundheit zuliebe“, so Stefan Thomas zur „New York Times“. Für Thomas ist der Verlust nicht so schmerzlich: Er habe in den letzten Jahren genügend Bitcoins an anderer Stelle gesammelt – mehr Geld, als er jemals ausgeben könne.

Neue Presse

Neue Presse Redaktion GmbH & Co. KG  
Stiftstraße 2, 30159 Hannover

www.neuepresse.de  
np@neuepresse.de

Telefon: (05 11) 51 01 - 0

Herausgeber:

Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG  
Geschäftsführung: Thomas Duffert (Vors.),  
Adrian Schimpf, Benjamin Schrader

**CHEFREDAKTEUR**  
Bodo Krüger Durchwahl (22 56)

**LEITENDE REDAKTEURE**  
Fabian Mast (22 31)  
Christof Perrevoort (22 19)  
Harald Thiel (22 88)

**NEWSDESK**  
Sven Holle (Hannover) (22 63)  
Zoran Pantic (Stv.) (22 95)  
Christian Lomoth (Stv.) (22 94)  
Katharina Klehm (22 07)  
Verena Koll (22 51)  
Michael Lange (22 22)

**PRODUKTIONSLEITUNG**  
Sönke Lill (22 17)

**GRAFIK**  
Mirja Pflug (Art Director) (22 08)  
Martin Voss (22 09)  
Sigrun Fleischhauer (22 18)

**MARKETING**  
Christoph Dannowski (22 59)

**KULTUR**  
Henning Queren (Ltg.) (22 50)  
Stefan Gohlisch (22 93)

**LEBEN**  
Julia Braun (Ltg.) (22 13)  
Andrea Tratner (Ltg.) (22 23)  
Mirjana Cvjetkovic (22 90)  
Maïke Jacobs (22 12)

**FOTO**  
Rainer Dröse (22 30)

**REPORTER**  
Christian Bohnenkamp (22 85)  
Ralph Hübner (22 79)  
Vera König (Kommunalpolitik) (22 69)  
Andreas Krasselt (22 74)  
Britta Lüers (22 87)  
Britta Mahrholz (22 20)  
Thomas Nagel (22 70)  
André Pichiri (22 27)  
Simon Polreich (22 48)  
Petra Rückel (22 64)  
Mandy Sarti (Landespolitik) (22 66)  
Andreas Voigt (22 33)  
Sekretariat (22 65)

**SPORT UNIT HANNOVER**  
Carsten Bergmann (Ltg.) (81 30)  
Uwe von Holt (81 31)  
Jonas Freier (81 34)

Die Neue Presse ist Partner im  
RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).

**Chefredakteur:** Marco Fenske

**stv. Chefredakteurin:** Eva Quadbeck

**Mitglieder der Chefredaktion:**  
Dany Schrader, Christoph Maier

**Anzeigen:**  
Günter Evert (verantwortl.)

**Verlag:**  
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG

**Kleinanzeigenaufnahme Privatkunden:**  
(08 00) 123 44 01\*, www.neuepresse.de

**Kleinanzeigenaufnahme Geschäftskunden:**  
(08 00) 123 44 02\*, www.neuepresse.de  
Fax Kleinanzeigenen: (08 00) 123 44 10\*

**Abonnenten-Service:**  
(08 00) 123 43 04\*  
Fax Abo-Service: (08 00) 123 43 09\*

\*kostenlose Servicenummer

Die Neue Presse erscheint werktäglich.

**Monatlicher Bezugspreis** bei Lieferung durch  
Zusteller für die gedruckte Zeitung 39,90 €  
(einschl. Zustellkosten und Mehrwertsteuer)  
oder durch die Post 42,90 € (einschl.  
Portoanteil und Mehrwertsteuer). Zusätzlicher  
monatlicher Bezugspreis für das E-Paper  
3,00 € (einschl. Mehrwertsteuer).

Für Kündigungen von Abonnements gilt eine  
Frist von sechs Wochen zum Quartalsende.

Im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des  
Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird  
keine Gewähr übernommen. Rücksendungen  
nur, wenn Porto beiliegt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das  
Mahnverfahren und im Verkehr zur Vollkaufleu-  
ten Hannover.

Alle Rechte vorbehalten.

Die Zeitung ist in allen ihren Teilen urheber-  
rechtlich geschützt. Ohne vorherige  
schriftliche Genehmigung durch den Verlag  
dürfen diese Zeitung oder alle in ihr  
enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder  
vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt  
ebenso für die Aufnahme in elektronischen  
Datenbanksysteme und die Vervielfältigung  
auf CD-ROM.

Leserbriefe stellen nicht die Meinung der  
Redaktion dar. Das Recht auf Kürzungen bleibt  
vorbehalten.

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 79.

**Druck:**  
Oppermann Druck- und  
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,  
Gutenbergstraße 1, 31552 Rodenberg

# „Nichts ist passiert“

## Wo bleiben Lüfter und Trennwände? Eltern rechnen mit Schulpolitik ab

VON SOPHIE PESCHKE

**HANNOVER.** Oliver Röttger ist verärgert. Der zweifache Vater hatte bereits vor Weihnachten darauf gedrängt, dass Schulen pandemiesicher gemacht werden – Raumlüfter, Acrylglaswände und FFP2-Masken sollte es in allen Schulen geben: „Nichts ist passiert“, sagt der 43-Jährige. Die Zeit seit dem 14. Dezember, seit der Sonderregelung vor Weihnachten, sei ungenutzt geblieben. Daraus folgt eine Befürchtung, die nicht nur Röttger als Vater von Schulkindern beschäftigt, sondern vor allem in seiner Funktion als Vorsitzender des Regionselternrates: „Durch die Schulschließungen können die Inzidenzzahlen gesenkt werden. Doch dieser Effekt verpufft sofort, wenn die Schulen ohne pandemiegerechten Infektionsschutz wieder geöffnet werden“, so Röttger im NP-Ge-spräch.

In Zusammenarbeit mit Stadtelternräten und Elternvertretern verschiedener Schulen hat Röttger sich deshalb mit der Forderung nach Infektionsschutzmaßnahmen in Schulen erneut an das Kultusministerium sowie die Region Hannover gewandt. Die Kritik ist eindeutig: Die bisherigen Maßnahmen des Kultusministeriums und der Region Hannover seien stets sehr kurzfristig gedacht: „Doch wir brauchen ein langfristiges Konzept, denn bis Schulkinder geimpft werden können, wird sicherlich noch einige Zeit vergehen“, vermutet der Regionseleternratsvorsitzende. Ohne eine bessere Ausstattung zum Infektionsschutz würden Schulen bei erneuter Öffnung ein Pandemietreiber bleiben: „Und dass Schulen nicht viel zum Infektionsschutz beitragen, hat sich längst als Fehlentscheidung herausgestellt“, betont Röttger.

Die Lösung: Die Investition in Raumlüfter, Acrylglaswände und die Versorgung aller Schüler mit FFP2 Masken. Nach Angaben des Landeselternverbands würde eine Ausstattung mit Raumlüftern und Plexiglas 1,5 Milliarden Euro für



**BIS DIE CLOUD ZUSAMMENBRICHT:**  
Ein Schüler arbeitet von zu Hause aus.  
Foto: dpa

sämtliche Klassenräume an deutschen Schulen kosten. „Das ist verhältnismäßig wenig, wenn man bedenkt, wie viel Geld in die Wirtschaft gepumpt wird.“ findet Cindy-Patricia Heine vom Landeselternverband. Sowohl Regionseleternrat als auch Landeselternverband pochen demnach auf eine verbesserte Ausstattung in Schulen.

Die Reaktion des Niedersächsischen Kultusministeriums auf die Kritik des Regionseleternrates: Insgesamt stünden 20 Millionen Euro und damit rund 20 Euro pro Schüler für zusätzliche sächliche Schutzmaßnahmen zur Verfügung. Damit können die Schulträger sowohl Ersatzmasken für Schüler, die ihre Mund-Nasen-Bedeckungen vergessen haben, als auch FFP2-Masken für Lehrkräfte und weitere Schulbeschäftigte, kaufen. „Darüber hinaus wird in Einzelfällen die Anschaffung oder Anmietung von mobilen Luftfiltergeräten zum vorübergehenden Einsatz in Unterrichtsräumen gefördert, soweit die Räume nur eingeschränkt über die Fenster gelüftet werden können“, sagte ein Sprecher des Niedersächsischen Kultusministeriums.

In einem offenen Brief an das Kultusministerium fordert der Regionseleternrat außerdem, dass Schulen vor Ort größeren Entscheidungsspielraum für Maßnahmen eingeräumt werden sollen. Bisher sei es so, dass das Gesundheits-

amt, beispielsweise im Falle von Corona-Infektionen, entscheide, wann eine Schule in welches Szenario wechsele: „Die Abstimmung dauert jedoch oftmals viel zu lange“, findet Röttger. Deshalb sei es sinnvoll, den Schulen einen größeren Ermessensspielraum zuzugestehen: „Dann können Schulen selbst entscheiden, wann ein Szenarienwechsel sinnvoll ist“, sagt Röttger.

Der Sprecher des Kultusministeriums wies darauf hin, dass die Einforderung nach mehr individueller Entscheidungsfreiheit der Schulen in der Corona-Pandemie stark konfliktär mit den häufig an das Ministerium herangetragenen Wünschen

nach mehr verbindlichen Vorgaben

Der Regionseleternrat fordert zudem ein Aufrüsten der Technik für digitalen Unterricht: „Jetzt rächt sich, dass bisher zu spät gehandelt wurde und zum Beispiel der Digitalpakt nur unzureichend für Verbesserungen gesorgt hat“, so Röttger. Lehrkräfte müssten in der Anwendung von Technologien geschult werden, Ausstattung aufgerüstet und Breitbandanschlüsse verbessert werden.

Derzeit erschwerten technische Pannen das Homeschooling immer wieder. „Ständig krachen die Schul-Clouds zusammen, und es werden keine Tools genutzt, mit denen neben der reinen Aufgabenver-

mittlung auch soziale Kontakte gepflegt werden können“, erzählte Charlotte Jarosch von Schweder (38), die zweite Vorsitzende des Regionseleternrates. Sie könne es nicht nachvollziehen, weshalb Schulen nicht auf bessere, modernere Plattformen und Tools umsteigen könnten.

„Wenn für besseren Infektionsschutz und digitales Lernen Geld in die Hand genommen wird, ist das kein rausgeschmissenes Geld, sondern eine sinnvolle Investition nicht nur in Zeiten einer Pandemie, sondern auch für die Zukunft“, glaubt Röttger.

Die Region Hannover will sich heute zu dem Thema äußern.

## IServ endlich (fast) pannenfrei

**HANNOVER.** Der Start war holprig, doch nach den anfänglichen Pannen kommt die digitale Lernplattform IServ immer besser ins Laufen. Am dritten Tag nach den Ferien verzeichnete das Unternehmen nur noch vereinzelt Probleme. Wo es jetzt immer noch ruckelt, seien in erster Linie veraltete Server an den Schulen der Grund.

Die Videokonferenzen liefen am Mittwoch laut IServ-Sprecher Frank Vollmer „stabil“. Insbesondere am Montag und teilweise auch am Dienstag hatten Schüler und

Lehrer noch mit großen Problemen zu kämpfen gehabt. Unter der Nutzerlast, die sich insbesondere morgens zum regulären Unterrichtsbeginn ballte, war die Plattform zwischenzeitlich sogar komplett offline – „der Super-Gau“, wie das Unternehmen aus Braunschweig zugab.

Das Auftreten eines sogenannten „Bugs“ (Programmfehler) sei dem Umstand geschuldet, dass das System zuvor nie unter Vollast auf solche Kinderkrankheiten getestet werden konnte. Diese seien nun

jedoch erkannt und beseitigt. Nach Angaben von IServ nutzten bereits am Dienstag in der Spitze 2,5 Millionen Nutzer das Videokonferenz-Modul.

In Hannover arbeiten circa 50 Prozent der Schulen mit IServ. Die Stadt als Träger hatte am Dienstag auf NP-Nachfrage bereits ausgeschlossen, bei Problemen die Serverkapazitäten zu erhöhen. Sie verwies auf die eigene Plattform schulen-hannover.de, die stabil laufe, allen Schulen zur Verfügung stehe und keine weitere Kosten verursache. *api*

## DIE CORONA-KRISE: AKTUELLE ZAHLEN

Infizierte in der Stadt Hannover\* Veränderungen zum Vortag

1445 -43

Infizierte im Umland von Hannover\*

1539 -17

7-Tage-Inzidenz in der Region Hannover\*

150,1 -7,3

Todesfälle in der Region infolge einer Corona-Infektion\*

423 +20

\*Quelle: Region Hannover, Stand 13. Januar. **Achtung:** Die Region Hannover weist darauf hin, dass die derzeitigen Fallzahlen wegen der veränderten Bedingungen für die Testungen über die Feiertage möglicherweise nur bedingt vergleichbar sind mit den Zahlen vor Weihnachten. Das Gesundheitsamt rechnet in den nächsten Tagen weiterhin mit erheblichen Schwankungen in den gemeldeten Fallzahlen. Die Aussagekraft der Zahlen ist deshalb äußerst gering.

## Verteilung der Infizierten in der Region Hannover\*

Barsinghausen:	105	(174,4)
Burgdorf:	55	(158,6)
Burgwedel:	25	(96,5)
Garbsen:	262	(220,7)
Gehrden:	32	(135,2)
Hemmingen:	25	(71,5)
Isernhagen:	47	(125,4)
Laaten:	89	(126,5)
Hannover:	1445	(155,1)
Langenhagen:	200	(222,5)
Lehrte:	115	(139,9)
Neustadt:	70	(90,6)
Pattensen:	34	(133,0)
Ronnenberg:	52	(144,9)
Seelze:	104	(227,6)
Sehnde:	98	(147,3)
Springe:	65	(136,9)
Uetze:	48	(170,1)
Wedemark:	34	(56,2)
Wenningen:	35	(187,8)
Wunstorf:	44	(40,3)

## Infizierte in Niedersachsen\*\*

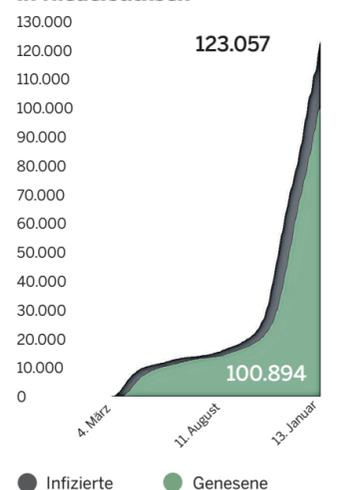
123.057 +1562

## Todesfälle in Niedersachsen infolge einer Corona-Infektion\*\*

2466 +48

\*\*Quelle: Gesundheitsamt Niedersachsen, Stand 13. Januar, 9 Uhr.

## Entwicklung der Anzahl der Infizierten und Genesenen in Niedersachsen



## FRAGEN ZU CORONA?

**Kassenärztl. Bereitschaftsdienst**  
116 117

**Impf-Hotline der Landesregierung**  
montags bis samstags von 8 bis 20 Uhr:  
(08 00) 9 98 86 65

**Hotline des Gesundheitsamts**  
montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr:  
(05 11) 61 64 34 34

**Hotline der Region Hannover**  
montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr:  
(05 11) 3 00 34 34

# Wenn der Sohn Hanf anbaut

## 31-Jähriger und seine Mutter vor Gericht. Beide kommen mit milden Strafen davon.

VON THOMAS NAGEL

**HANNOVER.** Alle Eltern sollten wissen, was ihre Kinder so im Zimmer treiben: Wie lange bleibt die Freundin? Was flimmert über den Computerbildschirm? Karin Meier (60, Name geändert) blieb nicht verborgen, dass ihr Sohn Kai (31, Name geändert) in seinem Zimmer eine Hanf-Indoor-Plantage aufgezogen hatte. Beide wohnen in einer Mietwohnung – mitten in Hannover. „Wir haben natürlich darüber geredet“, sagt die Mutter vor dem Schöffengericht. Ihr Sohn habe ver-

sprochen, die Anlage abzubauen. Das tat er aber nicht. Resignativ zog Karin Meier auf Nachfrage die Schultern hoch: „Man redet immer wieder miteinander.“

Das Reden half nicht. Also saßen Sohn und Mutter am Mittwoch auf der Anklagebank im Amtsgericht Hannover. Handeltreiben mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge musste Richterin Sabine Mzee verhandeln. Ein Verbrechenstatbestand.

Mindeststrafe ein Jahr Gefängnis. Eigentlich. Das Verfahren gegen Karin Meier wur-

de gegen Zahlung einer Geldbuße von 1000 Euro eingestellt. Sie hatte mit dem Drogenanbau nichts zu tun. Ihr Sohn muss eine Geldstrafe von 1800 Euro (150 Tagessätze) bezahlen. Dabei hatten die Ermittler gut ein Kilo Marihuana und 138 Gramm Drogen-Pilze sichergestellt.

Kai Meier wurde lediglich wegen Besitzes von Drogen verurteilt. „Für ein Handeltreiben hat das Gericht keinerlei Hinweise finden können“, befand Richterin Mzee. Dem Angeklagten sei es nur um den Eigenkonsum gegangen. Und das aus gutem Grund:

Der junge Mann leidet unter Epilepsie, Schlafstörungen und einer Darm-erkrankung. „Seine Fach-ärzte befürworten den Cannabis-Konsum aus therapeutischen Gründen“, erklärte Rechtsanwalt Marco Jutsch. Er konnte die Stellungnahme des behandelnden Neurologen vorlegen.

Wegen der Epilepsie trat die Straftat zutage. Am 26. Dezember 2018 musste die Mutter den Notarzt rufen, weil ihr Sohn einen Krampfanfall erlitten hatte. Der auffällige Geruch ließ die Sanitäter die Polizei rufen. Jetzt nimmt der

Angeklagte Tabletten. Er hat seit Februar 2020 keine Anfälle mehr erlitten, leide aber unter den Nebenwirkungen der Medikamente. „Mein Mandant hat versucht, alles richtig zu machen“, sagte Jutsch. Er forderte eine Geldstrafe von höchstens 90 Tagessätzen, damit das Urteil nicht als Vorstrafe ins Führungsregister komme.

Das Gericht sah es kritisch, dass sich der Angeklagte das Cannabis selbst verordnet hatte, ging aber wegen des Geständnisses und fehlender Vorstrafen von einem minderschweren Fall aus.